

der Begründung, die in einer Urkunde Calixts II. dem Kloster Rastede (im Ammerland, Niedersachsen) bestätigte Besitzung Widinghusen⁵⁾ sei mit Wedinghausen (heute Stadtteil von Arnsberg) gleichzusetzen und das Gedächtnis des Grafen Friedrich beziehe sich auf den Mitstifter Rastedes, dessen auch die Nonnen von Benninghausen zum gleichen Tag gedenken mußten, seit sie von Rastede Güter übernommen hatten⁶⁾. Wilmans wußte jedoch nicht, daß Friedrich der Streitbare in der Pfarrkirche zu Wedinghausen begraben wurde und daß Friedrichs Enkel Heinrich, als er die Pfarrkirche zur Klostergründung mit Prämonstratensern aus Marienweerd besetzte, auf die Grabstätte seines Großvaters ausdrücklich hinwies⁷⁾. Man darf also wohl die Eintragung im Wedinghauser Nekrolog auf Friedrich den Streitbaren beziehen, unbeschadet der Möglichkeit seiner Identität mit dem Erben der Stifter Rastedes Huno und Willa, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann⁸⁾.

Friedrichs plötzlicher Tod war für Westfalen von so großer Bedeutung⁹⁾, daß sich die Sage seiner bemächtigt hat. Seibertz¹⁰⁾ berichtet, durch Friedrichs Tod sei Norbert, der zwei Jahre lang von ihm in der Wevelsburg im „Norbertsloch“ gefangengehalten wurde, befreit worden. Andere dehnen Norberts Gefangenschaft in der Wevelsburg gar auf 12 Jahre aus¹¹⁾, während Annette v. Droste Hülshoff Friedrichs Tod

⁵⁾ JL. 7166 (5187); L a p p e n b e r g, Hamburgisches Urkundenbuch 1, 127; H. Finke, Papsturkunden Westfalens (Westf. Urkundenbuch 5, 1888) S. 11 Nr. 36.

⁶⁾ J. S. Seibertz, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen 1 (1839) 456 f. Nr. 371.

⁷⁾ Undatierte Urkunde Heinrichs von Arnsberg für Marienweerd, J. de Fremery, Cartularium der Abdiij Marienweerd (1890) S. 14 Nr. 16: *voluntatem habentes promovendi servicium Dei in ecclesia de Wedenchusen, in qua avus meus sepultus est.*

⁸⁾ Huno und Willa sind urkundlich 1059 als Gründer der Pfarrei Rastede bezeugt, s. O. H. May, Regesten der Erzbischöfe von Bremen 1 (1937) 61 Nr. 257; Friedrich ist in der eben genannten Urkunde Calixts II. für Rastede erwähnt; zu einem Sohn der beiden machen ihn erst die spätmittelalterlichen Chroniken. — Die allgemein vermutete Abstammung Friedrichs von Arnsberg von Konrad von Werl ist nach wie vor unbewiesen.

⁹⁾ Vgl. auch die Beendigung des Osnabrücker Bischofsstreits, Cl. L ö f f l e r, Die westfälischen Bischöfe im Investiturstreit und in den Sachsenkriegen unter Heinrich IV. und Heinrich V. (Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung NF. 2, 1903) S. 53.

¹⁰⁾ J. S. Seibertz, Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen 1 (1845) 96.

¹¹⁾ B. M o m m e r t z, Das Schloß zu Arnsberg (1921) S. 30.